

Kleine Theater entdecken die Politik

VON RICO BUNDLE

ZÜRICH. Politik kehrt ins Theater zurück. Vor allem kleinere Schweizer Bühnen nehmen vermehrt aktuelle politische Themen auf.

Nächste Woche hat im Zürcher Theater am Neumarkt «Boucherie Nationale – Schweizer Fleischschau» Premiere, ein Stück zur Einbürgerungsabstimmung. «Die Schauspieler gingen selber recherchieren und haben das Stück innerhalb von sechs Wochen erarbeitet. Kein Autor würde das so schnell hinkriegen», sagt Wolfgang Reiter (49), der neue Neumarkt-Direktor. **Er lässt Lücken im Spielplan, um schnell auf aktuelle Themen eingehen zu können.**

Am 2. November, dem Tag der Präsidentenwahl, folgt im Neumarkt das Gastspiel «Think Tank ff: Believe in Compassion», eine «dokumentarische Provokation» zur Wahl in den USA.

In Bern hat das **Schlachthaus-Theater** erstmals parallel zur Bundeshaus-Session zur «**Schlachthaus-Session**» aufgerufen. Autoren erhalten einen Freipass, sich zu politischen

Themen zu äussern. Bei der ersten Durchführung im September trugen namhafte Schriftsteller wie Urs Widmer (66), Guy Krneta (40) oder Raphael Urweider (30) ihre Texte vor. Der Abend war etwas wirt, doch könnte sich daraus durchaus eine neue Form des politischen Diskurses entwickeln. Die zweite «Session» ist am 6. Dezember.

Mit Frisch und Dürrenmatt feierte das politische Theater in der Schweiz ab den 60er Jahren seine Hochblüten. In den 90er Jahren beherrschten individuelle Themen die Bühnen. Angeführt vom New British Drama und Filmen wie «Train-spotting» waren Wohlstandsprobleme wie Drogenkonsum oder Suizid angesagt. Skandalstücke wie Marc Ravenhills «Shoppen und Ficken» wurden erfolgreich an unzähligen Theatern gespielt.

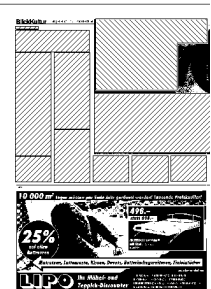
Die Tendenz geht heute

zurück zum Politischen – davon profitieren vor allem die kleinen flexiblen Theater. Die grossen planen über ein Jahr im Voraus. Aktueller als Marthalers «Groundings» (2003), das knapp zwei Jahre nach dem Swissair-Gründung im Schauspielhaus Premiere hatte, können diese nicht sein.

Auch das politische Kabarett verspürt Aufwind. Lorenz Keiser (45) gehörte lange zu den wenigen wirklich politischen Kabarettisten.

Mit **Andreas Thiel (33)** hat beim Schweizer Fernsehen ein hochpolitischer Komiker die Moderation von «Comedy im Casino» übernommen. Im Zürcher Kaufleuten läuft «**Wählen Sie**», ein satirisches Polit-Theater, das zur US-Präsidentenwahl geschrieben wurde. Von der Aktualität eingeholt, geht es aber auch auf die Schweizer Kollegialbehörde ein.

Bei den Theaterleuten ist die Empörung über den Rechtsrutsch ein oft gehörtes Motiv für politische Stücke. «Wählen Sie»-Dramaturgin Brigitta Javurek meint, dass die Anschläge vom **11. September 2001** die Sensibilität der Leute für Politisches verstärkt hat.





«Wählen Sie», eine
Politsatire im Zür-
cher Kaufleuten.

© SWISSANDFAMOUS

Was niemand erwähnt:
Die verstärkte Polarisierung hat bei all ihren Nachteilen den Unterhaltungswert der Politik erheblich gesteigert. Davon profitiert auch das politische Theater.